

Ein Jeder soll ein Süchgelb seiner Seele dem Ewigen geben, doch nicht ein  
Flage über sie kommen, wenn man sie nicht hat. Das soll er geben, ein Jeder  
soll einen halben Schekel als Hebe dem Ewigen geben.

Der besondere Schriftabdruck, der heute vorgelesen wird und wodurch der heutige Sabbath  
in den außerordentlichen Sabbath gerückt wird, deutet unsere Aufmerksamkeit auf die Steuer  
welche einst in Israel zur Aufrechterhaltung und Erhaltung des Heiligthums, offerfreiendes Entschickel  
wurde. Ein Jeder soll gleichen Antheil am Heiligthum haben, ein Jeder soll nicht mehr, und  
nicht weniger - als nur einen halben Schekel dem Ewigen geben, doch warum nur einen  
halben Schekel? Vorüber wir heute, auf diese nächstliegende Frage eine befriedigende  
Antwort zu geben. - Unter den vielen Veränderungen, welche diese Steuerentwicklung mit  
Zeit des Heiligthums in Jerusalem gegeben wurden, ist auch folgende zu finden: In einer  
besonderen Räumlichkeit des Heiligthums waren drei Brücken aufgestellt, wozu die Schekel-  
gelde gegeben wurden; da wird nun im Talmud erzählt: *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
eintreten, damit alle Drängerdehnden es sehen können, dass es wirklich der vorgeschriebene  
Schekel bei sich haben und nachdem sie eingetreten, da warf er nicht selbst der Geldstück in  
die Brücke, sondern legten es vor den Auftrichter hin, *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
zuerst warf es von einer gewissen Entfernung in die Brücke hinein. Durch diese Handlung  
wollte sowohl die Familie des R. Samiel, wie auch der Auftrichter jede Möglichkeit  
zu einer Vertheidigung vermeiden, *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
er nicht aber einen Knopf hineingeworfen haben. In Zusammenhang mit dieser  
Erählung sagen nun die Weisen im Talmud: *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
die Brücke weder in einem gefalteten Mantel, noch mit Schuhen oder Sandalen, noch mit  
Tefillin, noch mit einem Amulet einzuwerfen, *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
sich treffen, dass es oben wird, und da warden die Kerite sagen, es habe sich etwas am  
Tempelplatz verpuffen, *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
da wüßten die Kerite sagen, es habe sich durch den Tempelplatz bewegt, darum soll er  
den Kerite gegenüber so vorsichtig sein, dass es nicht einmal Tefillin aufhaben soll, die Ver-  
änderungsricht der Menschen kennt keine Grenzen, sie würden nicht nur sagen, dass er  
in der Falte seines Mantels, oder in den Schuhen Geld versteckt hat, aber sie würden sich  
nicht scheuen auch, das zu behaupten, es habe durch die Nacht der Tefillin aufgetrieben und  
sogar in die Tefillin selbst hineingefallen; *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
dem der Mensch muss vor seinen Mitmenschen ebenso rein dastehen wie  
er vor Gott rein dastehen muss, *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
vor Gott und vor dem Volk rein sein, *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה  
הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*  
Gerecht und Wohlgefallen in den Augen Gottes und des Menschen. Da fragt nun der Talmud  
des Menschen, oder Gerecht zu finden in den Augen Gottes und des Menschen? und die Antwort lautet:  
|| *אמר ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה הוה ר' יוחנן ב"ר חנין (א"ר) כיון דהוה*



RABBI-HIVATAL BUDAPESTEN.

.....SZ.

Budapest Jan 10 / IV 1909.

Geigl "l